

Antrag an den Fakultätsrat vom 2.12.2024, eingereicht durch Lene Greve, Sinah Mielich, Florian Muhl, Till Petersen

„Nie wieder Faschismus – Nie wieder Krieg“ – Projektwochen zum 80. Jahrestag der Befreiung

Im Jahr 2025 jährt sich der 8. Mai 1945, der Tag der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht gegenüber der Anti-Hitler-Koalition, zum 80. Mal. Mit der Beendigung des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung vom Faschismus waren weitreichende Schlussfolgerungen für einen Aufbruch der zivilen Entwicklung für die umfassende Realisierung der Menschenwürde verbunden, die in der Gründung der Vereinten Nationen und der Erklärung der Menschenrechte ihren Ausdruck fanden sowie in die antifaschistischen Grundsätze des deutschen Grundgesetzes eingingen. Diese Schlussfolgerungen zu realisieren, ist auch gemeinsame Verantwortung der Hochschulmitglieder.

Der Fakultätsrat ruft daher alle Mitglieder der Fakultät auf, sich im Sommersemester 2025 an Projektwochen im Sinne eines Themensemesters zum 8. Mai 2025 zu beteiligen. Darin können die in Folge der Befreiung gezogenen Konsequenzen für Erziehung und Bildung sowie die Bedeutung der Erziehungswissenschaft für das „Nie Wieder“ diskutiert werden. Dieser Auseinandersetzung gewidmete Seminare und Vorlesungen im Sommersemester 2025, einzelne umgewidmete Lehrveranstaltungssitzungen um den 8. Mai oder extracurriculare Veranstaltungen sollen wie in den vergangenen Jahren durch die Fakultät gesammelt und den Mitgliedern zur Kenntnis gegeben werden.

Begründung

Durch das Engagement von Gewerkschafter:innen, Wissenschaftler:innen, Kunst- und Kulturschaffenden und nicht zuletzt durch die Studierendenbewegung um 1968 ist die Befassung mit den deutschen Verbrechen zwischen 1933 und 1945 inzwischen beinahe selbstverständlich in Bildungseinrichtungen verankert.

Die Grundlagen des Gelingens der Befreiung und die nach 1945 gefassten weitreichenden und bis heute nicht voll verwirklichten Konsequenzen stärker in den Blick zu nehmen, bildet Maßstäbe für die heute notwendige Herausbildung zivilgesellschaftlicher Handlungsfähigkeit gegen Rechts. Welche Bedeutung mündige Subjekte für die Befreiung hatten, unterstreichen das entschiedene Eintreten von Pädagog:innen wie Janusz Korczak oder Wilhelm Hammann für die Würde jedes Einzelnen ebenso wie die Aufrufe zu Humanität und heimlicher Kriegssabotage der Widerstandszirkel von Hochschulmitgliedern um die Weiße Rose in Hamburg und München. Diese Zivilcourage einiger weniger wirkte nicht nur unmittelbar zur Schwächung der deutschen Kriegstüchtigkeit, sie war auch Grundlage für den Neubeginn nach 1945.

Gegenstand der fachspezifischen Auseinandersetzung mit den Gelingensbedingungen und den Schlussfolgerungen der Befreiung in den Projektwochen kann beispielsweise sein: die Verankerung des Rechts auf Bildung in der Menschenrechtserklärung (Art. 26), die Schulreformen nach 1945 (Demokratisierung, Ansätze zur Einheitsschule, Abbau restriktiver Elemente wie der Prügelstrafe), oder der Streit um den Vorbildcharakter der Weißen Rose für Jugendliche nach 1945. Weitere Anregungen sind auf der Seite der Fakultäts-AG „8. Mai“ zu finden.¹

¹ <https://www.ew.uni-hamburg.de/ueber-die-fakultaet/gremien/fakultaetsrat/fr-arbeitsgruppen.html>, siehe auch <https://www.uni-hamburg.de/newsroom/campus/2022/0429-projektwoche-8-mai.html>.